



Bibliographische Daten

Titel: Das Irrhainfest am 3. Juli 1894
Signatur: Amb. 8. 1429

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Das Irrhainfest 1894.

Umfluthet rings vom Grün und Blüh'n, vom sommerfrischen Glanz,
Winkt uns im traulichen Asyl des Irrhains Fest und Kranz;
Herein mit hellem Jubelruf, wer es zum Ziel gewählt,
Wer der Pegnesen reis'ger Schaar sich treulich beigezählt.

Heut' soll ein Sonn- und Sonnentag in Aller Herzen sein,
Den wir dem Irrhainparadies voll heit'ren Sinnes weih'n:
Beut doch des Wald's smaragdne Pracht an Freuden Ueberfluß,
Hier spendet der erglühten Stirn die Muse selbst den Kuß! —

So war er denn herangekommen im festlichen Prangen,
der ersehnte Tag, erharret von hunderten fröhlicher Herzen
und Augen, er zog ein im wohligen Sonnenschein unter
klarem, tiefblauem Himmel, und die trauliche Heimstätte der
Pegnesen im Schatten ihrer Eichen, Birken, Espen, Fichten
und Tannen erzitterte in frohem Ahnen! War doch so vieles
Vorbereiten, Mühen und Sorgen, war doch die seltene
Bedeutung des Festes selbst, der vierteltausendjährige Jubeltag
der freundlichen Beachtung des ehrwürdigen Himmels-
pfortners werth, der sich in der rosigsten Laune zeigte.
Rührige Hände rüsteten schon seit Tagen, um so rühriger in
den letzten Stunden alles sorgsam Geplante, der Blumen-
kränze, der Fichtengehänge, der Riesensträuße Schmuck, auf
dem Friedhof erglänzten die Denkmale, die blanken Ehren-
schilde, Pforten und Gänge waren bereit zur freundlichen
Aufnahme werthgeschätzter Gäste und des Pegnesischen
Blumenordens gesammten Schaar, geziert mit dem neuen
funkelnden Ordenszeichen, das D. Beringer erdacht und
Meister Lauer zu Stand gebracht. Professor Schwabe mit
seiner erwählten Schaar erprobter Dekorateurs, der Elektriker
rühriger Schwarm, der die letzte Hand an die geheimnißvolle
Leitung legte, welche Prometheus' Funken beim Herandämmern
zur strahlenden Geltung bringen sollte, — die wirthschaftlichen
Zurüstungen für Gaumen, Kehle und Magen — Alles webte,
strebte und lebte durcheinander wie fleißige Ameisenwölfer,
anscheinend wirr im Gewühl, aber strebend zu einem Ziele,
dessen naher Schwelle man gern die besten Blüthen spendete.